

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Dom. XXIII post Pentecostis 1872

(In feste omnium Sanctorum 1872)

Wann wir ans Sterben denken sollen

*Domine, filia mea modo defuncta est, sed, veni, impone manum tuam
super eam et vivet.*

Herr, meine Tochter ist soeben gestorben, aber komm, und lege
deine Hände auf sie, so wird sie leben. (Matth : IX, 18)

Wenn Christus der Herr heute noch persönlich auf der Welt lebte, würden sich nicht Viele zu ihm begeben, und ihn, gleich dem Vorsteher der Synagoge, dringend bitten, er möge doch kommen, und diesen oder jenen Menschen, der soeben gestorben ist, wieder zum Leben auferwecken ? Bald wäre es ein guter Vater, der zu ihm kommen, und sagen würde : « Herr, soeben ist mein Sohn der die Stütze meines Alters hätte seyn können, gestorben, komm doch und mache ihn wieder lebendig ! » Bald würde es eine niedergebeugte Mutter seyn, die sich zu seinen Füßen niederwerfen und zu ihm flehen würde : « Herr, soeben ist meine Tochter von dieser Welt geschieden, komm doch, und schenk ihr das Leben wieder ! » Bald würden es arme Waisenkinder seyn, die zu ihm hineilen und zu ihm seufzen würden : « Herr, soeben hat uns der unbarmherzige Tod unsern Vater, unsre Mutter weggerafft ; ach, komm doch und wecke sie wieder auf zum Leben, damit wir nicht als Waisenkinder, fast ganz verlassen, auf der Welt zurückbleiben müssen ! » - Oder ist es nicht so, m.l.Z ! hört man nicht alle Tage das Jammergeschrey : mein Sohn, meine Tochter, mein Ehemann, mein Ehefrau, meine Eltern sind gestorben ? -

Ja, so geht es in der Welt, so ist es immer darin gegangen ; und so wird es stets bis ans Ende der Welt fortgehen. Alle Menschen müssen sterben. Auch uns wird früher oder später das Loos treffen, dass wir die Welt verlassen müssen. Ja, es wird ein Tag, eine Stunde kommen, da wir unsern letzten Hauch ausathmen werden, unser Auge wird brechen ; unser Ohr wird die Klagenseufzer unserer Freunde nicht mehr vernehmen ; unsre Hände und Füße werden erstarren ; alle Glieder unsres Leibes werden sich zum Tode hinstrecken. Der Tod ist uns Allen Gewiss ; « Denn, spricht der Apostel Paulus, es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben. » - « Bey allen übrigen Dingen, sagt ein Geisteslehrer, herrschet doch eine Ungewissheit in Ansehung dieses oder jenes Umstandes. So z.B . sagt man, Vielleicht werde ich diesen Prozess gewinnen, vielleicht werde ich von dieser Krankheit genesen... aber beim Sterben gilt es kein vielleicht, keine Ungewissheit. Beobachte die genaueste Lebensordnung, brauche die

geschicktesten Aerzte, genieße die gesundesten und nahrhaftesten Speisen – du mußt sterben ; denn es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben. – Es wird eine Zeit kommen, wo man von mir, der ich euch heute predige, und von Jedem aus euch, die ihr mir zuhört, sagen wird : « Weisst du schon die Neuigkeit ? Der und der, die und die ist gestorben ! »

Wenn wie aber, m.I.Z ! Alle ohne Ausnahme dem Gesetze des Todes unterworfen sind, so ist es vernünftig, dass wir öfters ans Sterben denken, um uns für dieses so wichtiges Ereigniss gehörig vorzubereiten. Dazu ermahnt uns auch der hl. Geist, indem er sagt : « In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. » Zu diesem öfteren Andenken an den Tod will ich euch heute ermuntern, und behandle daher diese Frage :

Wenn sollen wir an das Sterben denken ?

Gott gebe uns seine Gnade, dass wir unsren Tod vor Augen haben, der Welt absterben und Christo leben. Ihr aber schenket mir.....

Abhandlung.

Wenn z. B. eine Magd in den Hühnerstall kommt, um sich einen Hahn zum Metzeln zu holen, Gott ! welch ein Getöse unter den Hühnern ! Gleich als wussten sie schon, dass es ihnen um's Leben gehe, schreien sie aus vollem Halse, fliegen auf oder verstecken sich schnell in einem Winkel, schlagen mit den Flügeln und ducken sich, wenn sie nicht mehr entrinnen können, sich auf Gnade und Ungnade ergebend. Kaum ist aber die Magd mit dem Hahne fort, hat aller Lärm und aller Schrecken ein Ende, die Hühner sind wieder so fröhlich, als wenn nichts vorgefallen wäre. Sie denken nicht daran, dass es ihnen nach einigen Tagen oder Wochen gerade so ergehen werde, wie ihren abgeholtten Brüdern oder Schwestern, die bereits am Bratspiese stecken.

M.I.Z ! sind wir auch nicht diesen leichtsinnigen Hühnern gleich ? Wenn wir einen nahen Verwandten oder sonst einen guten Freund sterben sehen, tritt der Tod mit allen seinen Schrecknissen vor unsre Seele und wehmüthig rufen wir aus ; « Ach ! es ist doch gar nichts auf der Welt ; wir Alle sind sterbliche Menschen ! » Kaum sind aber einige Tage verflossen, so sind wir wieder so leichtsinnig wie vorher, und die letzte Spur der ernstesten Todesgedanken hat sich aus unserem Gedächtnisse verloren. Die traurige Folge davon ist, dass wir auch Gott vergessen, unser Herz an's Irdische hängen, und so frey dahin leben, als wenn wir niemals sterben müssten. Wir sollen daher das Andenken an den Tod öfters erneuern ; besonders soll dieses geschehen Morgens und Abends, beÿ Versuchungen und Gelegenheiten zur Sünde, und sonst öfters im Leben.

1°) Wenn wir Morgens aufstehen, wissen wir nicht was uns den Tag über begegnen, und ob wie den Abend noch erleben werden. Tausende sind schon im besten Wohlsein aufgestanden, und sieh' noch ehe die Sonne sich zum Untergang neigte, waren sie eine Leiche. Dieses Schicksal hatte schon Abel, das

erste Opfer des Todes. Da er Morgens aufstand, dachte er wohl an Alles eher, als an's Sterben. Aber schon nach einigen Stunden lag er todt auf dem Felde, denn sein wilder Bruder Kain hatte ihn erschlagen. Dieses Schicksal hatte Abimelech als er Thebez erstürmen wollte, warf ein Weib einen Mühlstein vom Thurme herab, und schmetterte ihn zu Boden. Dieses Schicksal hatte der Hohepriester Heli ; auf die Nachricht dass Israel besiegt, die Bundeslade in den Händen der Feinde, und seine zwei Söhne in der Schlacht umgekommen seÿen, fiel er rücklings vom Stuhle, brach das Genik und war Todt. Ähnliche Todesfälle sind euch aus Erfahrung bekannt. Ihr wisset wie bald Dieser, bald Jener schnell und wider alles Vermuthen aus dem Leben geschafft wird. Da wird Einer vom Schlagflusse berührt, und haucht in wenigen Minuten seine Seele aus ; da macht Einer einen Sturz, und bleibt todt liegen ; da wird Einer von einem Baume erschlagen ; Da wird ein Anderer vom Blitze getroffen, und er stirbt ; da büst Einer durch Mörderhand oder auf eine andre Art sein Leben ein.

Ich frage nun hier m.l.Z ! kann euch nicht das nämliche Loos treffen ? Ist es nicht möglich, dass ihr eines Morgens zwar aufstehet, aber am Abend nicht mehr niederleget, weil euch im Laufe des Tages der Tod überfallen und euch das Niederlegen auf immer ersparen wird ? Wer könnte dieses in Abrede stellen ? Wenn ihr aber vor dem Tode keinen Tag und keine Stunde sicher seÿd, so ist es gewiss billig, dass ihr schon am frühen morgen ans Sterben denket. « Mein Gott, sollet ihr sagen, ich stehe zwar jetzt auf frisch und gesund, ich weiss aber nicht, ob ich mich Abends noch zu Bette legen werde. Vielleicht sehe ich die Sonne nicht mehr untergehen, velleicht werde ich schon auf der Bahre liegen noch ehe ein Sternlein am Himmel steht. O liebster Gott ! Nimm mich heute in deinen heiligsten Schutz, und lass meine Seele, wenn ich sterben sollte, in Frieden dahin scheiden ! »

2°) Ihr sollet an's Sterben denken Abends, wenn ihr euch zur Ruhe begeben. In dunkler Nacht, wenn Gassen und Strassen leer sind, und Alles in sanften Schlummer sich wiegt, werden die Diebe lebendig ; sie schleichen umher, steigen in fremde Häuser ein, und schleppen hinweg, was ihnen in die Hände fällt. So macht es häufig auch der Tod. Er dringt zur Nachtzeit in Städte und Dörfer ein, und sucht sich bald Diesen, bald Jenen zur Beute aus. Finstere Nacht war es, als der Todesengel in Aegypten in die Häuser Drang, und alle Erstgeborenen erwürgte, Finstere Nacht war es, als Judith den berühmten Holofernes das Haupt vom Rumpfe trennte. Finstere Nacht war es, als die Seele von jenem reichen Manne gefordert wurde, der noch kurz vor dem Schlafengehen gesagt hatte : « Meine Seele, du hast grossen Vorrath an Gütern auf sehr viele Jahre, ruhe aus, iss und trink und lass dir wohl seÿn ! » Wenn ihr euch selbst besinnt m.l.Z ! wenn eure Eltern Freunde und Bekannte gestorben sind, so werdet ihr finden, dass Viele, wenn nicht die Meisten von ihnen zur Nachtzeit gestorben seÿen. – Es ist wohl keine Uebertreibung wenn ich sage, weit Mehre sterben beÿ Nacht als beÿ Tag. Die Ursache ist auch natürlich. Zur Nachtzeit sind alle Kräfte des Körpers abgespannt, müde sinkt Jeder in Schlaf.

Selbst der Kranke fühlt sich zum Schlafe hingezogen, und genießt oft wirklich, da die wachsende Schwäche den Schmerz abstumpft, eine kurze Ruhe. Da hat also der Tod, der mit dem Leben ununterbrochen im Streite liegt, die leichteste Arbeit, das Leben zu überwinden, und dessen Thätigkeit auf immer zu vernichten. Darum vergleicht auch der göttliche Heiland den Tod mit einem Bräutigam, der nicht etwa am hellen Tage, sondern in der schauerlichen Mitternachtsstunde heran schreitet, und die Jungfrauen zur Hochzeit abholt. Möglich ist es also immerhin, m.l.Z! dass ihr einmal zur Nachtzeit, wenn Finsterniss sich lagert auf Berg und Thal, jenen ernsten Gang antreten müsset, von welchem euer ewiges Schicksal abhängt, den Gang nämlich in den Himmel oder in die Hölle, zu den ewigen Freuden, oder zu den ewigen Leiden.

Beherrzigt dieses, m.l.Z! und gehet nimmermehr ohne ernste Gedanken an den Tod zu Bette. Wenn ihr die Kleider ableget, so denket: « Es wird einmal eine Zeit kommen, und vielleicht schon heute Nacht, wo ich mich nicht mehr selbst entkleiden werde; Andere werden an mir dieses traurige Geschäft verrichten, und meinen entseelten Leib in ein Totengewand füllen. » Wenn ihr euch niederlegt, so denket: « Heute liege ich noch im Bette, bald vielleicht werde ich im Grabe liegen; diese Nacht kann die letzte meines Lebens seyn. » - Wenn ihr die Augen zum Schlafe schliesset, so denket: « Ich schliesse jetzt die Augen, vielleicht werde ich sie nicht mehr öffnen bis zum jüngsten Tage. » - wenn ihr zur Nachtzeit erwachet, so hütet euch ja, bösen Gedanken und Begierden auszudrücken; denket vielleicht an eure Grabesruhe, machet das hl. Kreuzzeichen, und betet ein Ave Maria um eine glückliche Sterbestunde, oder sprecht das kurze Gebet: « Jesus, Maria, Joseph stehet mir bey im letzten Streite! » So, m.l.Z! denket an's Sterben, wenn ihr Abends zu Bette gehet und ruhet.

3°) Denket aber ganz besonders ans Sterben bey Versuchungen und Gelegenheiten zur Sünde. Unser Leben hinnieden ist ein beständiger Streit, und kaum vergeht ein Tag, dass uns nicht der Teufel oder die Welt oder das Fleisch zur Sünde stachelt. Wir mögen allein oder unter Menschen seyn, wir mögen arbeiten oder ruhen, immer sind wir den Versuchungen ausgesetzt; selbst im Gebete sind wir vor ihren Ueberfällen nicht sicher. Und welch' schreckliche Verwüstungen richten diese Versuchungen nicht an! Sie erfüllen das Herz eines Kain mit solchem Hasse, dass er seine Hand gegen seinen leiblichen Bruder erhebt, und an ihm zum Mörder wird. - Sie entzündete in den kalten Gebeinen zweier Greise das unreine Feuer der Lust, dass sie an der keuschen Susanne eine That verüben wollen, die fluchwürdig ist vor Gott und den Menschen; sie bringen einen Judas so weit, dass er Jesum um dreißig Silberlinge an seine Mörder liefert. - Sie nehmen einem feurigen Petrus allen Muth, dass er seinen geliebtesten Meister und Herrn dreimal verleugnet. - Aber, was rede ich von so fernliegenden Beispielen, da wir deren so viele in der Nähe haben? Sehen denn wir nicht mit Augen, wie oft Christen, auf deren Geistesstärke wir Häuser gebaut hätten, wanken und einen tiefen Fall in die Sünde thun? Muss nicht

Jeder das Traurige Geständniss ablegen, dass er schon oft in seinem Leben der Angriffen der Versuchung gewichen, und deshalb in mancherlei Sünden gefallen sey ?

Welches sind nun die Mittel die wir gebrauchen sollen, um in der Tugend Stand zu halten, und uns durch nichts in der Welt zur Untreue gegen Gott verleiten zu lassen ? Solche Mittel sind freilich nach dem Worte Jesu selbst die Wachsamkeit und das Gebet. Wir sollen wachen, damit uns die Versuchung nicht unvorbereitet überfalle ; wir sollen beten, damit wir zum siegen Kraft von Oben gewinnen. Aber auser der Wachsamkeit und dem Gebete kann ich euch zur Ueberwindung aller Versuchungen kein wirksameres Mittel anrathen, als das Andenken an den Tod. « In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. » - Wie wäre es auch möglich, dass wir sündigten, wenn wir ernstlich bedenken : « Ich muss sterben, - und weiss nicht, wann ? Und weiss nicht, wo ? Und weiss nicht, wie ? Nur das weiss ich, wann ich in einer Todsünde sterbe, bin ich verloren auf ewig ! » - O dieser Gedanke war schon Tausenden ein Schild, an welchem die feurigen Pfeile des Versuchers abprallten. Thomas Morus, der englische Kanzler, lag im Kerker ; der Tod auf dem Blutgerüste war ihm gewiss, wenn er nicht an seiner heiligen Kirche zum Meineidigen werden würde. Es kommt seine Gattin in den Kerker, und bittet und beschwört ihn unter einem Strome von Thränen, er möchte sich doch in den Willen des Königs fügen, und dem katholischen Glauben entsagen, Thomas sieht das Weib mit ernster Stirne an, und spricht : « Sage mir, wie lange werde ich noch leben, wenn ich den Willen des Königs thue ? » « O, wohl noch zwanzig Jahre. » war die Antwort. « O du thörichte Handelsfrau, entgegnete Thomas, wegen zwanzig Jahre soll ich einmal unglücklich sterben, und mich in den ewigen Abgrund stürzen ? Nein, nein, ich will lieber dem König als Gott missfallen ; will lieber des zeitlichen als des ewigen Todes sterben. » Er sprach und blieb treu seiner Kirche, und starb bald darauf als Märtyrer für den heiligen Glauben.

Nehmet euch ein Beispiel, m.l.Z ! an diesem heldenmüthigen Kämpfer für Wahrheit und Recht, und « steigt, wie der hl. Ambrosius ermahnt, im Geiste ins Grab, damit ihr eure Augen von der Eitelkeit abwendet, und euch hütet, Gott zu beleidigen. » Steigen auch eitle, gefallsüchtige Gedanken auf, so bedeutet, wie alle irdische Grösse gleich einem Dunste in der Luft verschwindet, und wie dem Menschen von aller Herrlichkeit der Welt nichts bleibt, als das Grab. – Will euer Herz Habsucht und Geldliebe beschleichen, so erwäget, dass ihr nach kurzer Zeit sterben, und euren ganzen Besitzthum verlassen müsset. – Werdet ihr angefochtet vom Laster der Unkeuschheit, so versetzt euch im Geiste auf euer Sterbebett, und betrachtet das ernste Wort des hl. Augustinus : « Augenblicklich ist was ergötzt, ewig was brennt. » - Befindet ihr euch in leichtfertiger Gesellschaft, wo euch Alles, was ihr sehet und höret zur Sünde reizt, so vergegenwärtiget euch den Tod, und saget zu euch selbst : « Ach ! wie bald werden diese Alle, die sich jetzt so leichtfertig und ausgelassen betragen, auf

dem Sterbebette liegen, und mit welcher Angst werden sie vor dem strengen Richter erscheinen ! » Ja, m.l.Z ! denket ans Sterben in jeder Versuchung, in jeder Gelegenheit zum Bösen : dieser Gedanke wird euch eine Leuchte seyn, dass ihr nicht abirrt vom rechten Wege und ein Stab dass ihr auf dem Wege der Tugend nicht wanket.

4°) Denket endlich ans Sterben recht oft im Leben. Wer weiss, dass er eine weite, gefährvolle Reise zu machen habe, ich will setzen, nach Nordamerika, der denkt gewiss öfters an diese Reise ; wenn er arbeitet, wenn er ruht, wenn er betet, und sogar wenn er schläft, kommt ihm die Reise in den Sinn. Nun m.l.Z ! ich und ihr, wir alle haben eine weite Reise vor, welche höchst gefährlich ist, und jede Rückkehr unmöglich macht, - die Reise in die Ewigkeit. Und wir sollten so leichtsinnig seyn, und nicht an diese Reise denken ? Wir wissen es bestimmt, dass wir gleich unsern Mitmenschen, von denen Einer nach dem Andern ins Grab sinkt, von dem Schauplatze dieser Welt abgerufen werden, und wir sollten uns nicht oft zu Gemüthe führen das Wort des Herrn : « Du bist Staub, und wirst wieder zu Staube werden ! » Alle frommen, heilsbeflissene Christen haben an nichts öfters als ans Sterben gedacht. – Kaiser Maximilian der Erste hatte sich seinen Sarg vier Jahre vor deinem Tode machen lassen ; Diesen Sarg hatte er immer in seinem Zimmer, und liess ihn sogar, wenn er eine Reise machte, mit sich führen, um durch dessen Anblick immer an den Tod erinnert zu werden. – Die gottselige Maria Anna von der Opferung genannt, bewahrte ebenfalls in ihrer Zelle einen Sarg auf, in welchem sie sich jeden Abend, bevor sie zur Ruhe ging, geraume Zeit legte, und heilige Betrachtungen über den Tod anstellte. Die Karthäuser rufen sich wenn sie sich einander begegnen, nichts zu, als die ernstesten Worte : « Memento mori - gedenke, dass du sterben musst. » Viele Heilige hatten ganze Totenköpfe in ihren Zimmern, und fromme Christen thun ihnen nach, indem sie sich ebenfalls auch öfters an den Tod zu erinnern.

Diese Beyspiele sollen euch, m.l.Z ! bewegen, dass auch ihr recht oft ans Sterben denket. Ihr habet dazu vielfach Gelegenheit, da auch Alles, was ihr wahrnehmet, an den Tod erinnert. Es wird die Sterbeglocke geleutet, es wird einen Leiche zu Grabe getragen : was ist da natürlicher , als dass ihr denket : « Mein Gott, auch mir wird man einmal die Sterbeglocke läuten, auch ich werde einmal auf dem Gottesacker meine Ruhe finden. - Ihr sehet, wie bald Dieser, bald Jener auf's Krankenlager sinkt und stirbt : sollet ihr da nicht sagen : « Bald wird die Reihe auch an mich kommen ; es wird von mir heissen : Er – ist gestorben ! » - Ihr bemerket wie die Blume, nachdem sie sich kaum aufgeschlossen, wieder verwelkt, wie das Gras unter der Sense des Mähers zu Boden fällt, wie der Sturm die stärksten Bäume entwurzelt, wie im Winter die ganze Natur öde und starr ist : sollen euch nun so viele Bilder des Todes nicht das ernste Wort zurufen : « Mensch ! deine Tage auf Erden sind kurz und flüchtig ; nur noch eine kleine Weile, und du wirst den Weg alles Fleisches gehen. » - Höret ihr auf dem Kirchthurm oder im Zimmer die Uhr schlagen, sollet ihr nicht wenigstens bisweilen euerer Sterbestunde gedenken, und sagen :

« Vielleicht ist die Stunde, die jetzt geschlagen hat, einst meine Todesstunde ; Jesus, Maria, Joseph stehet mir bey im letzten Kampfe, dass ich glücklich sterbe. » Denket an's Sterben, wann ihr euch zur vorbereitet (?) « dies ist vielleicht die Letzte ... »

Sehet, m.l.Z ! so habet ihr unzählige Gelegenheiten, heilsame Todesgedanken zu erwecken. Und glaubet ja nicht, dass euch diese Gedanken traurig und melancholisch machen werden ; nein, sie werden euch vielmehr eine Quelle des Trostes seyn im Leben und im Sterben. Das oftmalige Andenken an den Tod bewahrt euch vor der Sünde, und ist euch ein mächtiger Antrieb zu einem tugendhaften, gottesfürchtigen Wandel. Ist aber euer Wandel rein und tugendhaft, dann werdet ihr immer heiter und fröhlich seyn ; denn ihr habet ein gutes Gewissen, welches nach der Versicherung des hl. Geistes « ein immerwährendes Freudenmahl ist. »

Denket also gerne an's Sterben, besonders Morgens, wenn ihr aufstehet, Abends, wenn ihr euch zur Ruhe begeben, in der Stunde der Versuchung zur Sünde und sonst öfters im Leben. Stellet nach der Ermahnung des hl. Bernhardus

Ende des zurückgebliebenen Textes.

Sermon 84

Penser à sa mort !

Chacun ne désire pas perdre les personnes qui lui sont proches. Mourir est le lot de chacun. C'est inévitable. Lorsque la mort frappe tout le monde en est bouleversée ; mais cela s'oublie vite et tout continuera comme auparavant.

La mort frappe souvent de manière imprévisible, brutalement. Il faut donc toujours avoir cette éventualité devant soi, que ce soit de jour ou de nuit. La mort ne s'annonce pas ! Il faut être prêt pour aller à la félicité ou à la damnation (monter au ciel ou descendre aux enfers) et inclure cette éventualité dans ses prières, mais aussi y penser quand on veut s'adonner au péché ou à la tentation. On doit prier pour ne pas y être soumis. Le bénéfice du péché est passager, mais ses conséquences seront éternelles. Il faut donc éviter tout cela.

Être prêt à mourir nous laisse vivre tranquille, car la peur lancinante d'un mauvais sort est conjurée.

An seinen Tod denken!

Niemanden verliert gerne seine Nahen. Sterben ist unser aller Los. Es ist unfehlbar. Wenn der Tod da ist, sind alle betroffen; aber schnell wird man das wieder vergessen und alles bleibt wieder beim Alten

Der Tod kommt vielmals unerwartet, plötzlich. Man soll das aus diesem Grunde nie vergessen, sei es Tag oder Nacht. Der Tod kündigt sich nicht an! Man soll zum ewigen Glück oder zu der Verdammung immer bereit sein (in den Himmel steigen oder in die Hölle stürzen) und diese Möglichkeit in seinen Gebeten erwägen. Man soll auch daran denken wenn man in Sünde oder Versuchung gerät. Man soll beten um nicht darein zu fallen. Der Vorteil einer Sünde ist zeitwährend, aber ihre Folgen werden ewig sein. Man soll dem allen ausweichen.

Bereit zum Tode lässt uns gemütlich leben, wir sind nicht mehr einer immerwährenden Furcht unterworfen.